

Krise des Liberalismus?

Beitrag von Rasmus Nagel am 7.9.2019 bei CON:FUSION'19

Merkmale des Liberalismus

- Individualismus
- Universalismus
- Rationalismus
- Prozeduralismus
- Kontraktualismus

→ Menschenbild: der einzelne Mensch als autonomes und vernünftiges Subjekt. Bindungen entstehen sekundär aus Verträgen

Weltanschauliche Neutralität liberaler Politik

- Die Religionskriege des 17. Jahrhunderts als Ausgangstrauma liberaler Politik
- Fragen nach Religion, Moral, Sinn, persönlichem Glück oder generell danach, was ein „gutes Leben“ ausmacht, außerhalb der Verantwortung des Staates

Böckenförde-Diktum

- Ernst-Wolfgang Böckenförde, bedeutender Verfassungsrechtler der Bundesrepublik in der Nachkriegszeit
- Carl-Schmitt-Schule

→ „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“

Böckenförde-Diktum

„ ... Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist. Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft, reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots, zu garantieren suchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben und auf säkularisierter Ebene in Totalitätsanspruch zurückzufallen, aus dem er in den konfessionellen Bürgerkriegen herausgeführt hat.“

Am Beispiel: Paul Kirchhof, Demographie und Rente

- Das Rentensystem der Bundesrepublik ist auf eine stabile Geburtenrate angewiesen.
 - Dafür müssen Kinder einen in der Breite der Gesellschaft verankerten Wert darstellen.
 - Der freiheitliche Staat kann seinen Bürgern diesen Wert jedoch nicht vorschreiben.
- Die Liberalität des Staates stellt für ihn ein Risiko dar.

Spielarten der Liberalismuskritik

- Sowohl von Rechts als auch von Links
- Vorschlag: Zwei Stränge der Kritik quer zu Rechts/Links
 - Kommunitarismus
 - Charles Taylor
 - Jean-Claude Michéa
 - Existentialismus/Dezisionismus
 - Carl Schmitt
 - Chantal Mouffe

Kommunitaristische Linie

- Hochphase: 1980er und 1990er Jahre
- Politischer Einfluss auf die sozialdemokratische Politik der 1990er: Bill Clinton, Gerhard Schröder
- Betonung von
 - Gemeinschaftlichkeit
 - Partikularität
 - Nicht-Rationalität

Kommunitaristische Linie

Michéa unterscheidet:

- primäre Sozialität (ursprüngliche Gabe und beieinander in der Schuld stehen)
- Sekundäre Sozialität (Verträge und Abkommen in Recht und Ökonomie)

→ der Liberalismus vereinseitigt die sekundäre Sozialität

→ es kommt zu einer harten „Verrechtlichung“ zwischenmenschlicher Verhältnisse

Kommunitaristische Linie

- Castoriadis: Das kapitalistische System konnte bisher zurückgreifen auf:

„eine Reihe von Menschentypen, die es nicht selbst geschaffen hatte beziehungsweise hätte schaffen können: unbestechliche Richter, integre Bürokraten ..., sich ihrer Berufung widmende Erzieher, Arbeiter mit einem Mindestmaß an Berufsethos usw. Diese Typen entstehen aus gutem Grund nicht einfach von selbst, sie entstanden vielmehr in früheren geschichtlichen Epochen unter Bezugnahme auf damals heilige und unanfechtbare Werte: die Ehre, der Staatsdienst, die Vermittlung von Wissen, das gelungene Werk usw. Nun leben wir aber in einer Gesellschaft, in der diese Werte bekanntlich lächerlich geworden sind, in der allein das Geld, das man (wie auch immer) einstreicht, zählt oder die Anzahl unserer Fernsehauftritte.“

Dezisionistische Linie

- Wichtigster Vertreter: Carl Schmitt, Jurist in der Weimarer Republik, später legitimiert er die nationalsozialistische Diktatur
- Kritiker der parlamentarischen Demokratie
 - Parlamentarismus \neq Demokratie
 - Demokratische Diktatur möglich

„Es kann eine Demokratie geben ohne das, was man modernen Parlamentarismus nennt und einen Parlamentarismus ohne Demokratie; und Diktatur ist ebensowenig der entscheidende Gegensatz zu Demokratie wie Demokratie der zu Diktatur.“

→ Volkssouveränität vs Gewaltenteilung?

Dezisionistische Linie

- Diktator als Souverän: der politische Souverän entscheidet über den Ausnahmezustand, in dem keine Regeln gelten
 - „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet.“
- Odo Marquardt später dagegen: „Vernünftig ist, wer den Ausnahmezustand vermeidet.“

Dezisionistische Linie

- Freund-Feind-Unterscheidung als Kern des Politischen
- Anti-Universalismus: „Wer Menschheit sagt, will betrügen.“
- Hinter jedem Universalismus steht ein versteckter Partikularismus, der so tut, als wäre sein partikulares Eigeninteresse das Gemeinwohl.
- Schmitt plädiert für eine multipolare Weltordnung

Dezisionistische Linie

- Chantal Mouffe als „Linksschmittianerin“
- „Agonale“ Demokratie statt postpolitische Alternativlosigkeit der Mitte
- „Gegner“ statt „Feinde“
- Das „Volk“ ist keine vorgegebene Größe (Moral, Kultur usw.), sondern entsteht als Bündnis ganz verschiedener Gruppen durch einen Akt der Grenzziehung, z.B. gegen „die da oben“.
- Dieser Akt ist nicht in erster Linie rational, sondern affektiv → Linkspopulismus

Zentrum Liberale Moderne: www.libmod.de

Gegneranalyse: gegneranalyse.de